



Museumsleiterin Katja Fleischer am Erard-Flügel von 1858: Die 24-Jährige will Museumsbesucherinnen und -besucher zu Entdeckungen animieren.

BILD BEAT BLÄTTLER

Tribtschen

Es kommt Wind auf im Museum

Das Richard-Wagner-Museum soll attraktiver werden. Dafür will die neue Museumsleiterin an einigen Orten den Staubwedel ansetzen.

VON MARKUS FÖHN

Manchmal steht Katja Fleischer da, blickt von einem Fenster auf den See und denkt: «Wer hätte gedacht, dass ich einmal hier arbeiten würde.» Vor gut vier Jahren war die Dresdnerin auf dem Vierwaldstättersee, auf einer Touristentour, an der irgendwann eine Stimme aus dem Lautsprecher sagte, dort drüben sei das Haus zu sehen, in dem Richard Wagner von 1866 bis 1872 gelebt habe und das nun ein Museum sei. Sie sah hinüber und fand das Haus einzigartig.

Heute öffnet das Richard-Wagner-Museum nach der Winterpause wieder, und die junge Frau, die damals vom Schiff aus das weisse Landhaus bestaunt hatte, ist Museumsleiterin. Hausherrin sozusagen. Wandelt durch die Räume, in denen Wagner mit seiner Frau Cosima von Bülow lebte, in denen ihr Sohn Siegfried zur Welt kam. Hier vollendete der Komponist die «Meistersinger», schrieb das «Siegfried»-Idyll und die letzten Takte der «Götterdämmerung». In diesen Räumen empfing er Franz Liszt und den

bayerischen König Ludwig II. und philosophierte mit Friedrich Nietzsche. «Stimmt», sagt Katja Fleischer. «Es ist schon ein bisschen verrückt.»

Gegen 69 Bewerber durchgesetzt

Verrückt und auch ein bisschen wie ein Traum, sagt sie. Im vergangenen Sommer verbrachte Fleischer ihre Ferien in Luzern und schnappte dabei auf, dass die Stadt eine neue Leitung für das Richard-Wagner-Museum suchte. Sie bewarb sich aufs Geratewohl. 24-jährig, soeben das Museologie-Studium in Leipzig abgeschlossen, einige Zeit im Stadtmuseum Lyon und im Schulmuseum Leipzig mitgearbeitet. 70 Bewerbungen gingen damals bei der Stadt ein. Katja Fleischer bekam den Job. Wie ein Traum eben.

Besucher sollen Scheu verlieren

Doch Katja Fleischer ist nicht zum Träumen nach Luzern gekommen. Schon eher, um das Museum ein wenig zu entstauben. «Ein Museum ist in den Augen vieler Leute eine verstaubte Kiste», sagt sie. «Vor allem junge Leute haben eine Scheu vor Museen, eine übertriebene Ehrfurcht.» Diese Scheu will sie den Besuchern nehmen und vor allem Junge ins Museum holen. «Museumpädagogisch lässt sich eine Menge machen», sagt sie, «zum Beispiel, indem man Schulklassen einlädt.» Nicht, um ihnen in erster Linie etwas über Richard Wagner zu erzählen. Aber zum Beispiel, um anhand der zahlreichen Ölbilder in

dem Haus Zeichenstunden zum Thema Porträtmalerei durchzuführen. Oder um seltene Instrumente, wie sie im zweiten Stockwerk des Hauses ausgestellt sind, nachbauen zu lassen. «Dabei kann man ja dennoch einige Dinge über Wagner und seine Zeit erzählen und vor allem auch erfahren.»

Zusätzliches Publikum soll das Museum auch durch Veranstaltungen ausserhalb des Museumsbetriebs erhalten. Zum Beispiel mit einem Konzert, an dem ein Kontrabass zu hören ist, der sich bisher im Kloster St. Urban befand, mit einer Ausstellung mit Handschriften aus dem Besitz der Surseer Stiftung Kuno Müller, oder mit einer Fotoausstellung.

Auch an der Ausstellung möchte Katja Fleischer einige Dinge verändern. Mehr Hintergrund soll über das Haus vermittelt werden, mehr Informationen über die Menschen, die darin gewohnt haben. Die Instrumente im zweiten Stockwerk will sie ansprechender präsentieren. Und vor allem Hörstationen einrichten. «Irgendwie geht das nicht auf, ein Museum voller seltener Musikinstrumente, und kein einziges kann man hören.» Besucherinnen und Besucher, sagt Fleischer, sollen in Ausstellungen zu Entdeckungen animiert werden, sollen auch etwas anderes tun können, als bloss vor Vitrinen zu stehen.

«Eine faszinierende Aufgabe»

Alltäglich ist es nicht, dass eine 24-Jährige ein Museum leitet. Katja Flei-

EXPRESS

- Heute öffnet nach der Winterpause das Richard-Wagner-Museum wieder.
- Neue Leiterin ist die 24-jährige Museologin Katja Fleischer aus Dresden.
- Fleischer will vermehrt ein junges Publikum ins Museum holen.

scher ist das nicht zu Kopf gestiegen. Sie spricht bloss von einer «faszinierenden Aufgabe». «Es sind viele bedeutende Leute in diesem Haus ein- und ausgegangen, und es befinden sich eine Menge Kulturgüter hier drin.»

Das mag sie an dem Haus auf der Tribtschen-Halbinsel, und sie mag es auch, diese Kulturgüter zu bewahren und den Menschen zu vermitteln. Das Haus an sich mag sie auch. Zum Beispiel, wenn sie dasteht und von einem Fenster auf den See blickt. «Der Wagner hat schon gewusst, was schön ist.»

Das Richard-Wagner-Museum am Richard-Wagner-Weg 27 ist ab heute wieder bis am 30. November von Dienstag bis Sonntag geöffnet (10 bis 12 Uhr und 14 bis 17 Uhr). Eintrittspreise: Kinder und Jugendliche 3 Franken, Senioren und Studierende 4 Franken, Erwachsene 6 Franken. Gruppen über 20 Personen bezahlen 4 Franken pro Person. Weitere Informationen zum Museum gibt es unter der Telefonnummer 041 360 23 70.